

# Die Separierung der Geschlechter. Ihre Relevanz für Interaktionen zwischen Geflüchteten und ehrenamtlich für sie Engagierten

## Zusammenfassung

Interaktionen zwischen männlichen Geflüchteten und alteingesessenen Frauen werden seit den sexuellen Übergriffen in der Silvesternacht 2015 in Köln als problematisch gefasst. Hier wird ein Zugang zur geschlechterübergreifenden Interaktion gewählt, der von positiven Alltagskontakten ausgeht, nämlich der Interaktion zwischen Geflüchteten und ehrenamtlich für sie Engagierten. Leitfadengestützte Interviews mit 26 ehrenamtlich Engagierten werden in Anlehnung an die Grounded Theory analysiert. Die aus dieser Analyse heraus entwickelte Kernkategorie „Separierung der Geschlechter“ verweist vor allem auf herkunftskulturelle Zuschreibungen und/oder Sozialisation, aber auch auf weiblich dominierte Unterstützungsnetzwerke und auf geschlechtertrennende Angebote für Geflüchtete. Diese Separierung der Geschlechter führt zu Unsicherheiten bei geschlechterübergreifenden Interaktionen, insbesondere beim Umgang mit Nähe und Distanz. Das Ansetzen von kultureller Differenz wird in der Literatur skeptisch betrachtet. Kritisiert werden ein homogenisierender, statischer und deterministischer Kulturbegriff sowie die Reproduktion und Verstärkung von Vorurteilen und Stereotypen. Dennoch, in der Rekonstruktion von Interaktionen durch die befragten Engagierten spielt kulturelle Differenz eine entscheidende Rolle.

### *Schlüsselwörter*

Geflüchtete, Ehrenamt, Zivilgesellschaft, Grounded Theory, Gender, Geschlechtertrennung

## Summary

Separation of the sexes. A key to understanding interaction between refugees and volunteers

Since the sexual assaults which occurred in Cologne on New Year's Eve 2015, relations between the sexes have been seen as a critical aspect of how male refugees interact with local female residents. However, another perspective is possible, namely one in which both sides regard each other in a favourable light. This ought to be the case in interaction between refugees and the volunteers who support them. The analysis focuses on qualitative interviews with 26 volunteers. The principles of grounded theory were applied when analyzing the data. It turned out that the separation of the sexes is crucial to understanding this interaction. This is mainly due to the cultural background ascribed to refugees, to the mostly female networks of volunteers and professionals, and to certain activities for refugees in which the sexes are separated. One important effect of the separation of the sexes is uncertainty when it comes to interaction between them. In the field under observation, ascribed cultural difference seems to be of major importance. The dominant scientific discourse is sceptical when it comes to the concept of culture: it favours a homogenizing, static and deterministic perspective and leads to the reproduction of stereotypes and prejudices. However, ascribed cultural difference is crucial when the interviewees present and comment on their interaction with refugees.

### *Keywords*

refugees, voluntary work, civil society, grounded theory, gender, separation of the sexes

## 1 Einleitung und Fragestellung

Das Zusammenleben mit Geflüchteten ist zu einem gesellschaftlich relevanten Thema geworden, seitdem ab Spätsommer 2015 eine verstärkte Zuwanderung einsetzte. Eine wichtige Zäsur war die Silvesternacht 2015, in der es insbesondere in Köln zu zahlreichen sexuellen Übergriffen auf Frauen kam. Seitdem werden Interaktionen zwischen männlichen Geflüchteten aus dem muslimisch-arabischen Kulturkreis und alteingesessenen Frauen als problematisch betrachtet (vgl. z. B. Zwengel 2016).<sup>1</sup> Wenn angestrebt wird, Interaktionen zwischen männlichen Geflüchteten und alteingesessenen Frauen positiver zu gestalten, könnten Anregungen gefunden werden in Konstellationen, in denen diese sich positiv aufeinander beziehen. Ein möglicher Fokus wären Paarbeziehungen. Binationale Paare sind aber schon recht breit und gut erforscht (vgl. z. B. Hecht-El Minshawi 1990; Pusitz/Reif 1996; Menz 2008). Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete dagegen ist ein recht wenig bearbeitetes Untersuchungsgebiet (vgl. aber Dünnwald 2006; Corsten/Kauppert/Rosa 2008), das durch die aktuell starke empirische Präsenz eine besondere Relevanz erhält. In diesem Kontext stehen häufig männliche Geflüchtete und Unterstützerinnen einander gegenüber.<sup>2</sup>

Untersucht werden soll im Folgenden, wie Geschlecht in Interaktionen zwischen Geflüchteten und Ehrenamtlichen relevant wird. Dabei stellen sich drei Fragen: Wird Geschlecht benannt und als wichtig erachtet? Wird unterschieden in Geschlechterverhältnisse im Herkunfts- und im Aufnahmekontext? Wie wird der Umgang mit Geschlecht in den Beziehungen zwischen Geflüchteten und Ehrenamtlichen interaktiv gestaltet? Bei der Beantwortung dieser Fragen lässt sich anknüpfen an Müller (2003), die zwischen *Doing Gender* und *Doing Ethnicity* unterscheidet. Während *Doing Gender* unvermeidlich sei, sei *Doing Ethnicity* fakultativ (Müller 2003:135). Beide Ebenen können zueinander in Beziehung gesetzt werden. Möglich ist ein sich Überlagern, Verdecken oder Verstärken (Müller 2003: 140). Es ist möglich, dass ein spezifisches *Doing Gender* als Ausdruck von *Doing Ethnicity* gefasst wird. Umgekehrt kann ein spezifisches *Doing Ethnicity* als Ausdruck von *Doing Gender* eingeordnet werden.

Die Studie fokussiert die Perspektive der Ehrenamtlichen. Empirische Basis sind 25 leitfadengestützte Interviews, die Ende 2016 bis Anfang 2017 mit ehrenamtlich für Geflüchtete Engagierten in Hessen geführt wurden. 17 dieser Interviews wurden, orientiert an der *Grounded Theory*, breit und offen zum Thema „Geschlechterverhältnisse“ kodiert. Als zentrales Ergebnis der Datenanalyse ergab sich die empirisch gesättigte Kernkategorie „Separierung der Geschlechter“. Diese Kernkategorie hat mehrere Facetten. Zentral verweist sie auf muslimisch-arabische Kontexte. Dabei geht es um Fremdsozialisation und/oder um Fremdzuschreibung. Daneben ist „Separierung der Geschlechter“ relevant für Unterstützungsnetzwerke. Die oft weiblichen Engagierten wurden häufig über Frauen rekrutiert und arbeiteten zumeist mit weiblichen Haupt- und Ehrenamtlichen zusammen. Zum Teil entstehen gezielt geschlechterseparierende Angebote, vor

1 Hammad (2017) zeigt ähnlich, dass sexuelle Übergriffe während der Proteste 2011 auf dem Tahrir-Platz in Kairo zu breiterer und grundsätzlicher Diskussion der Übergriffigkeit von Männern gegenüber Frauen führte.

2 Auf Personen, die sich nicht einem dieser beiden Geschlechter zuordnen, bin ich in der Erhebung nicht gestoßen.

allem um ein Empowerment von Frauen zu unterstützen. Die zugeschriebene, vorgefundene oder angestrebte Separierung der Geschlechter wirkt sich auf die Gestaltung und auf die Einordnung geschlechterübergreifender Interaktionen aus. Berichtet wird von Berührungängsten und von Verunsicherungen im Umgang mit Nähe und Distanz. Der Kern der Analyse scheint damit paradox: Die Interaktion zwischen Personen unterschiedlichen Geschlechts wird wesentlich geprägt durch einen zumeist fehlenden Kontakt zwischen den Geschlechtern.

## 2 Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete und Geschlecht: zum Forschungsstand

Unter Geflüchteten werden hier, recht breit, Personen gefasst, die einen Asylantrag gestellt haben oder stellen möchten. Studien, die sich auf Geflüchtete und Geschlecht beziehen, thematisieren vor allem die spezifische Situation weiblicher Geflüchteter. Hierzu liegen kurze Überblicksdarstellungen vor, in denen quantitative Daten zusammengetragen werden (Schreyer 2017), Berichte des UNHCR besondere Berücksichtigung finden (Sunjic 2012) oder Literatur zu spezifischen Situationen vorgestellt wird (Buckley-Zistel/Krause/Loeper et al. 2014). Daneben sind vertiefende Studien zu einzelnen Flüchtlingsgruppen zu nennen, z. B. zu kurdischen Flüchtlingsfrauen (Busche 2013) oder zu Frauen, die aus Bosnien-Herzegowina geflohen sind (Heyken 2014).

Unter Ehrenamt soll hier mit Stricker eine freiwillige und nicht erwerbstätige, gemeinwohlorientierte und außerhalb des sozialen Nahraumes stattfindende, regelmäßige und eine an eine Gruppe angebundene Tätigkeit verstanden werden (Stricker 2011: 165ff.). Das ehrenamtliche Engagement von Frauen wurde einschlägig untersucht (Notz 1989; Backes 2011). Es ist seltener als bei Männern, aber im sozialen – und gerade nicht im politischen oder sportlichen – Bereich besonders häufig.

Drei neuere Forschungen zum ehrenamtlichen Engagement für Geflüchtete seien kurz vorgestellt.<sup>3</sup> Han-Broich (2012) legte eine erziehungswissenschaftliche Dissertation zu Ehrenamt und Geflüchteten vor. Die qualitative Studie stützt sich auf Leitfadeninterviews mit 25 Ehrenamtlichen, 36 Geflüchteten und 9 Expert\*innen in Münster. Zentrales Ergebnis der Studie ist, dass die Unterstützung weniger die kognitiv-kulturelle oder die sozial-strukturelle, sondern in erster Linie die seelisch-emotionale Integration der Geflüchteten fördere (Han-Broich 2012: 129). Dieses Ergebnis ist auf etwas problematische Weise entstanden. Verglichen wurde zwischen Geflüchteten mit und ohne Ehrenamtskontakt, obwohl bei der eigenen Befragung von Geflüchteten nur Personen mit Ehrenamtskontakt berücksichtigt worden waren (Han-Broich 2012: 28). Außerdem handelt es sich um eine eher intuitive Quantifizierung, denn es lagen nur qualitative Daten vor.<sup>4</sup> Für die eigene Untersuchung von besonderem Interesse sind die von Han-Broich entwickelten Typologien zu sozialen Beziehungen zwischen Geflüchteten und Unterstützenden. So

3 Zum Forschungsstand aus einer Perspektive der politischen Ökonomie vgl. auch van Dyk/Misbach (2016).

4 Vgl. hierzu auch folgendes Zitat: „Die endgültigen Ist-Werte resultieren jedoch weniger aus der numerischen Häufigkeit dieser Faktoren, sondern mehr aus der subjektiven Gewichtung einzelner Faktoren und aus der Gesamtbewertung aller relevanten Interviewinhalte durch die Forscherin“ (Han-Broich 2012: 128).